

Predigt für die Trinitatiszeit (20.n. Trinitatis)

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die .
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!

Gemeinde: Amen.

Das Gotteswort für diese Predigt lesen wir im 2. Korintherbrief 3,3-9. Dort schreibt der Apostel Paulus:

- 3 Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.**
- 4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.**
- 5 Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott,**
- 6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des Neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.**
- 7 Wenn aber schon das Amt, das den Tod bringt und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte,**
- 8 wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben?**
- 9 Denn wenn das Amt, das zur Verdammnis führt, Herrlichkeit hatte, wie viel mehr hat das Amt, das zur Gerechtigkeit führt, überschwängliche Herrlichkeit.**

Lasst uns beten: Ewiger Vater, segne uns durch dieses Wort, öffne unsere Herzen und Ohren!

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

„Wir sind als Getaufte ein Brief Christi“. Das ist das Erste , was wir heute bedenken wollen.

Jeder Mensch, ob klein oder groß, der zur Heiligen Taufe kommt, ist ein Brief. Jeder Getaufte ist ein Brief, der mit seiner Taufe und Verkündigung des Wortes Gottes neu geschrieben wird. Darum sind wir alle ein Brief Christi oder wir sollen es werden!

Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen. Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.

Warum soll das Leben eines Menschen neu geschrieben werden? Folgender Grund liegt vor: Der alte Lebensbrief ist unleserlich geworden. Er sagt nichts wirklich Gutes über uns. Sein Inhalt ist unklar und verworren. Damit ist die Wirklichkeit der Sünde gemeint.

Mit der Taufe wird der Lebensbrief des Menschen neu geschrieben! Gott wählt dieses Mittel aus, um dich und mich mit Jesus Christus, mit seinem Tod und seiner Auferstehung zu verbinden. Das ist halt Gottes Lösungsweg: Er sendet Jesus, seinen Sohn, zu uns. Jesus schafft den grundlegenden Durchbruch für alle. Durch die Taufe und die Verkündigung des Wortes Gottes verbindet Gott einen jeden Einzelnen mit der Wirklichkeit, die Jesus Christus geschaffen hat.

2. GOTT macht uns würdig, ein Brief Christi zu sein

Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, 6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des Neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Das große Problem ist: Der neue Brief, den Gott in unser Leben hineinschreibt, wird oft nicht als Liebesbrief wahrgenommen. Viele verstehen ihn als einen Drohbrief. Wir verwechseln ihn mit dem Brief, den das Leben sonst schreibt. So löst der Brief keine Freude, sondern falsche Zwänge aus: „Ich muss zur Kirche, ich muss lernen, ich muss dieses oder jenes tun...“ Das ist nicht gut. Gottes Ziel ist nämlich „Freude“. Die Beziehung zu Gott lebt nicht aus der Erfüllung des Gesetzes, sondern aus dem Vertrauen zu ihm.

Das Gesetz gleicht vielmehr einem Fieberthermometer. Es zeigt meine Not an.

Es macht deutlich, wo mein Lebensbrief undeutlich wird. Aber dein Leben darf deutlich und klar sein. Das Gute ist, wenn wir uns verschreiben, löscht Jesus das Fehlerhafte und trägt die Vergebung und Erneuerung ein. Jederzeit darfst du dich Jesus zuwenden und er macht dich neu. Und er hat die geeigneten Werkzeuge dazu.

3. GOTT setzt Schreibgehilfen oder Sekretäre ein

Wenn aber schon das Amt, das den Tod bringt und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte, 8 wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben? 9 Denn wenn das Amt, das zur Verdammnis führt, Herrlichkeit hatte, wie viel mehr hat das Amt, das zur Gerechtigkeit führt, überschwängliche Herrlichkeit.

Gott gebraucht einfache Mittel, schwache Menschen, um unseren Lebensbrief neu zu schreiben. Schon die Taufe ist ein einfaches Mittel. „Wie kann Wasser solch große Dinge tun?“ fragte Luther zurecht. Aber es ist nicht das Wasser allein, sondern das vollmächtige Wort Gottes, das das Neue bewirkt.

Gott beruft nun auch Menschen, die ihm - bildlich gesprochen - als „Briefschreiber“ dienen. Es sind die „Diener des Wortes“: Apostel, Missionare, Pastoren. Der Apostel Paulus war solch ein Mensch. Diese Diener zeichnen sich dadurch aus, dass sie uns klar mit Jesus Christus konfrontieren. So erfuhren die Korinther durch Paulus: **Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.** (2.Kor 5,19)

Die Diener Gottes weisen nicht auf ihre Stärken und Begabungen hin, sondern bezeugen Gottes Handeln in Jesus. Die Stärken eines Menschen können schwinden. Paulus selbst wusste davon ein Lied zu singen (vgl. 2. Kor 11): **29 Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird zu Fall gebracht, und ich brenne nicht? 30 Wenn ich mich denn rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.**

Das ist die Not des Paulus mit seinen Korinthern. Er entsprach nicht ihren Vorstellungen und Erwartungen von einem „Superapostel“. Solche Leute ließen sich Schreiben oder Briefe aushändigen, die ihre Qualitäten oder Stärken lobten. Er war aber ein wahrer Diener Jesu Christi, weil Jesus Christus die Mitte seiner

Verkündigung war. Darum hat auch der Dienst des Paulus „Herrlichkeit“. Nicht die Herrlichkeit des großen Rhetorikers oder unvergleichlichen Künstlers, sondern die Größe eines „Diener des Wortes Gottes“. Deshalb lässt Paulus seine Qualitäten nicht von anderen belegen, sondern er macht deutlich, dass die Korinther sein Brief sind: **Fangen wir denn abermals an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir, wie gewisse Leute, Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von allen Menschen!**

Sie, die nicht viel in der Welt galten, sind durch das Evangelium neu geprägt und verändert worden.

Bewusst bringt Paulus hier auch die Herrlichkeit des Mose ins Spiel.

Für die Korinther war er eine erhabene Größe der alten Zeit. Er strahlt nur vor Herrlichkeit. Sie haben aber vergessen, dass auch er dauernd unter einem murrenden Volk litt (vgl. 1. Kor 10). Gegen Aaron und Mose erhob sich einmal die Rotte Korach. Sie stellten ihren Dienst in Frage. Da greift Gott ein und vernichtet Korach und alle Menschen, die zu ihm gehörten. Nun murt die Gemeinde noch viel mehr. Da schlägt Gott erneut zu und will das Volk vernichten. Mose und Aaron setzen sich aber für das Volk ein und bitten bei Gott um Versöhnung: **Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne und tu Feuer hinein vom Altar und lege Räucherwerk darauf und geh eilends zu der Gemeinde und schaffe für sie Sühne; denn der Zorn ist von dem HERRN ausgegangen, und die Plage hat angefangen. Und Aaron tat, wie ihm Mose gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeinde; und siehe, die Plage hatte schon angefangen unter dem Volk. Da räucherte er und schaffte Sühne für das Volk und stand zwischen den Toten und den Lebenden. Da wurde der Plage gewehrt. (4.Mose 17,11 ff)**

Ja, das ist der priesterliche Dienst der Diener des Wortes: In all ihrer Schwäche und Not binden sie sich und ihre Gemeinde an das, was Versöhnung und Vergebung schafft. Im Alten Bund waren es die Opfer und das Räucherwerk, im Neuen Bund die Fürbitte und die Predigt des Evangeliums von Jesus Christus. Und dieser gekreuzigte und auferstandene Jesus bleibt unverändert stark. Darum kann er nicht nur das Leben des Paulus in seiner Schwäche, sondern auch dein und mein Leben wirklich prägen und verändern. Er schreibt das Minus zum Plus um! Amen.

Lasst uns beten: Wir danken dir, Herr Jesus Christus, dass du unser Leben immer wieder erneuerst und unser Minus zum Plus umschreibst. Erfülle uns mit dem Heiligen Geist, damit wir immer wieder deine Liebe und Nähe in deinem Wort und Sakrament suchen. Wir preisen dich in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

| | |
|--------------|--|
| Kanzelsegen: | Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. |
|--------------|--|

| | |
|-----------|--------|
| Gemeinde: | Amen . |
|-----------|--------|

Liedvorschläge:

„Vergiss nicht zu danken...“ Cosi 70

„Lasset mich voll Freuden sprechen...“ ELKG 464

Verfasser: P. Andreas Volkmar
Schattenstraße 19
33604 Bielefeld
T: 05 21 / 29 68 26
e-mail: Bielefeld@selk.de